

Jesus gewährt einen Blick hinter die
Kulissen

**Die
gute Botschaft
von
Gottes Reich
Gnade
pur**

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

Jesus gewährt einen Blick hinter die Kulissen

In meinen »Impulsen für gelebtes Gottvertrauen« betrachte ich die sieben Briefe, die Jesus an Christengemeinden in der Provinz Asia schicken ließ. Der zweite Brief ist an die Gläubigen in der Stadt Smyrna gerichtet. Johannes schreibt in Jesus Auftrag:

8 Und dem Engel der Gemeinde von Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, der tot war und lebendig geworden ist:

9 Ich kenne deine Werke und deine Drangsal und deine Armut — du bist aber reich! — und die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden und sind es nicht, sondern eine Synagoge des Satans.

10 Fürchte nichts von dem, was du erleiden wirst! Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet, und ihr werdet Drangsal haben zehn Tage lang. Sei getreu bis in den Tod, so werde ich dir die Krone des Lebens geben!

11 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem wird kein Leid geschehen von dem zweiten Tod.¹

Die Stadt Smyrna – das heutige Izmir – lag gut 50 km nord-nord-westlich von Ephesus am Ende eines Meeresarms, der heute »Golf von Izmir« genannt wird. Obwohl Ephesus sich rühmen konnte, die größte Stadt der Provinz Asia zu sein, war Smyrna mit ihrem prachtvollen Hafen, einem riesigen Theater und ihrem florierendem Weinhandel ein mächtiger, ernstzunehmender Rivale. Das Smyrna der ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung war eine prächtige Stadt mit schönen Tempeln und Türmen.

Der griechische Schriftsteller Aurelius Aristides, der zeitweilig in Smyrna lebte, beschrieb die Stadt als eine Statue, deren Füße im Meer standen, der mittlere Teil waren die Ausläufer des Hügels Pagos, dessen Gipfel als Haupt mit einer Burg gekrönt war.

- Ephesus war als Tor nach Asia bekannt.
- Smyrna war die Zierde Asias.
- In Ephesus wurde die Göttin Artemis verehrt.
- In Smyrna gab es unter anderem den Kybele-Kult und die Verehrung von Dionysos, dem Gott des Weins.

Im Jahr 195 v. Chr. wurde in Smyrna ein Tempel für die Göttin Roma errichtet, die als Personifikation den römischen Staat oder die Stadt Rom symbolisierte.

1 Offenbarung 2,8-11; Schlachter 2000

Warum war der zweite Brief für die Christen in Smyrna gedacht? Ein Bürger von Ephesus hätte wohl geantwortet: „*Smyrna ist eben nur die Nummer 2, die zweitbeste Stadt!*“ Eine wohl einleuchtendere Antwort ist, dass Smyrna die nächste Stadt mit einer Christengemeinde war, die an der Route der Handelsstraße lag.



8 Dem Engel der Gottesgemeinde, die sich in der Stadt Smyrna befindet, schreibe:²

Zu der Bedeutung des Sprachbilds »Engel« verweise ich auf vorangegangene »Impulse für gelebtes Gottvertrauen«. Wer war nun der »Engel« von Smyrna? Die frühen Kirchenväter nennen Polykarp, der um 69 – 155 lebte. Polykarp wurde von Johannes unterwiesen und als Leiter der Gemeinde eingesetzt. Polykarp soll um 26 Jahre alt gewesen sein, als er den Brief von Jesus erhielt. Etwa 60 Jahre später wurde er von der römischen Regierung hingerichtet. Er war nicht der einzige Christ in Smyrna, der wegen seines Glaubens an Jesus getötet wurde.

Traditionell wird der Name der Stadt auf die griechische Bezeichnung für Myrrhe zurückgeführt. Myrrhe ist ein aromatisches Gummiharz, das man schon im alten Ägypten zur Einbalsamierung von Leichen nutzte.

Das Neue Testament berichtet, dass die »Weisen aus dem Morgenland« als Gaben Gold, Weihrauch und Myrrhe mitgeführt haben³. Diese achtungsbezeugenden Geschenke waren seinerzeit sehr wertvoll.

Das Gewürz Myrrhe wird oft mit dem Tod und Begräbnisritualen in Verbindung gebracht. Bei Jesus Grablegung spendete der Pharisäer Nikodemus hundert Pfund Aloe und Myrrhe⁴. Auch bei Jesus Tod spielt Myrrhe eine Rolle. Markus berichtet, dass Jesus am Kreuz mit Myrrhe gemischter Wein angeboten wurde⁵, den er aber ablehnte.

Die Verbindung von der Stadt Smyrna mit dem »Gewürz des Todes« ist schon interessant, da es im Brief an die dort lebenden Christen um den Tod geht. Er ist der kürzeste der sieben Briefe. In vier Versen, wird der Tod dreimal erwähnt. Die böse Nachricht ist, dass einige der Heiligen hingerichtet werden. Die gute Nachricht ist, dass Jesus auch dort war, dasselbe durchgemacht hat und lebt, um seinen Sieg zu verkünden.



2 Offenbarung 2,8; Das Buch 2009

3 Matthäus 2,11

4 Johannes 19,39

5 Markus 15,23

8 Der Erste und der Letzte, der, der tot war und wieder lebendig wurde, lässt der Gemeinde sagen:⁶

Jesus, der Herr der Geschichte, spricht hier über sich selbst. Im »Alten Testament« offenbart sich Gott dreimal durch den Propheten Jesaja als »der Erste und Letzte«⁷. Im Buch der Offenbarung wendet Jesus diesen Ausdruck dreimal auf sich an.⁸ Jesus ist das Alpha und Omega, oder A und Z in unserem Alphabet, der Anfang und das Ende. Das ist ein göttlicher Titel, der Hoffnung weckt bei denen, die sich dem Ende ihres Lebens nähern.

In der griechischen Mythologie ist der Halbgott Dionysos getötet und von seinem Vater Zeus zu neuem unsterblichen Leben erweckt worden. Das war natürlich nur eine griechische Göttersage, die aber auf eine größere Wahrheit hindeutete, nämlich den Tod und die Auferstehung von Jesus, Gottes Sohn.

Wenn Jesus sich den Christen in Smyrna als der vorstellt, der »tot war und wieder lebendig wurde«, dann sagt er damit: *„Ich bin die Wirklichkeit von dem, was in eurer Stadt im Tempel gefeiert und im Theater gespielt wird.“*

Was starb noch in Smyrna und wurde wieder lebendig? Die Stadt selbst. Smyrna war ursprünglich als griechische Kolonie gegründet worden. Doch um 600 v. Chr. haben die dort beheimateten Lyder Smyrna dem Erdboden gleichgemacht. Damit endete das griechische Smyrna. 300 Jahre später wurde die Stadt – ein paar Hundert Meter westlich – wieder aufgebaut, schöner als je zuvor.

Der Eine, der getötet wurde und wieder lebendig wurde, zeigt sein Wissen von der örtlichen Situation, indem er direkt und offensichtlich eine Verbindung zu Smyrnas Vergangenheit herstellt. Er sagt: *„Ich kenne euch. Ich weiß, wo ihr herkommt; ich weiß, wo ihr hingeht.“*

Mit dieser Einleitung in seinem Brief, machte Jesus den Glaubenden in Smyrna eine gewaltige Zusage. Die Heiligen in dieser Stadt wurden verfolgt. Einige würden wegen ihres Glaubens getötet werden. Das war eine beängstigende Zukunftsperspektive. Der Eine, »der tot war und wieder lebendig wurde«, schreibt, um ihnen mit der Tatsache seiner Auferstehung Mut zuzusprechen: *„Der Tod mag euch begraben, aber ich bin der Feind des Todes. Ich habe das Grab überwunden und gebe euch ewiges Leben.“*



9 Ich weiß, wie hart du bedrängt wirst und in welcher Armut du lebst (ei-

6 Offenbarung 2,8; Neue Genfer Übersetzung 2011

7 Jesaja 41,4; 44,6; 48,12

8 Offenbarung 1,8; 2,8; 22,13

gentlich bist du aber reich!).⁹

Das Wort »bedrängen« hat seinen Ursprung in einem Begriff, der »zerquetschen, zermahlen« bedeutet, und daraus abgeleitet »drücken, drängen, quetschen«.

Die Christen in Smyrna standen also wegen ihres Vertrauens in Jesus massiv unter Druck. Sie wurden herumgeschubst, drangsaliert und misshandelt. Die Glaubenden in Smyrna waren von doppeltem Ungemach heimgesucht: äußerste Armut und Verleumdung. Wie Johannes auf Patmos litten sie wegen ihres Vertrauens in Jesus.

Der Auslöser für die Bedrängnis der Christen in Smyrna waren wohl religiös fanatische Juden. Die Juden hatten schon die Apostel und ersten Christen in Jerusalem attackiert.

In vielen Orten im römischen Reich gab es jüdische Gemeinden, die einen Sonderstatus hatten und ziemlich frei ihre Religion ausüben konnten.

-  Aber sie hatten Angst, dass durch diese »jüdische Sekte«, wie die Christen gesehen wurden, ihre Privilegien in Gefahr gerieten.
-  Und sie waren voller Hass gegen diese »Ketzer«, die einen gekreuzigten Galliläer als Herrn und Gott verehrten.

Deshalb setzten die Juden oft den entstehenden Christengemeinden zu. Mal mehr, mal weniger heftig. In Smyrna hetzten die Juden mit falschen Anschuldigungen die römische Obrigkeit gegen die Jesunachfolger auf. Das Martyrium von Polykarp im zweiten Jahrhundert und später von Pionius bezeugte die ungewöhnlich aggressive Bitterkeit der örtlichen jüdischen Gemeinde gegenüber den Christen in der Stadt.

Die angesprochene Armut der Jesunachfolger war die Folge davon, dass sie misshandelt und ausgeplündert worden sind. Smyrna war eine blühende, geschäftstüchtige Stadt. Dass die Christen in dieser reichen Stadt verarmt waren, wird mehrere Gründe haben.

-  Ihr Besitz ist mit fadenscheinigen Begründungen beschlagnahmt worden.
-  Sie wurden aus ihrer Arbeit entlassen und haben keine neue bekommen.
-  Man verwehrte ihnen, Geschäfte zu eröffnen und Handel zu treiben.
-  Sie verloren ihr Geld durch schikanöse Klagen und ungerechtfertigte Schadensersatzforderungen.

Der Schreiber des Briefs an die Hebräer beschreibt eine solche Erfahrung so:

9 Offenbarung 2,9; Neue Genfer Übersetzung 2011

34 Ihr habt mit den Gefangenen mitgelitten. Und als man euch den Besitz wegnahm, habt ihr das mit Freude ertragen. Denn ihr wusstet, dass ihr etwas Besseres besitzt, was ihr nie verlieren werdet.¹⁰

Was auch immer der Grund gewesen sein mag, die Christen in Smyrna waren mittellos. Sie waren die ärmsten Christen in der Provinz Asia.



9 Ich kenne deine Not und deine Armut - und doch bist du reich -,¹¹

Wie passt diese Aussage zusammen? Die Gläubigen in Smyrna hatten zwar kein Geld, aber sie waren Erben der Reichtümer, die in Jesus sind. Jakobus hatte das so ausgedrückt:

5 Hörst gut zu, meine lieben Schwestern und Brüder! Hat Gott nicht die, die in der Welt arm sind, dazu auserwählt, reich im Vertrauen auf ihn zu sein und Erben seiner neuen Wirklichkeit, die er denen fest zugesagt hat, die ihn lieb haben?¹²

Wenn das Evangelium von Gottes Königsherrschaft für jeden ist, dann ist es auch eine gute Nachricht für die Armen und Unterdrückten. Es ist ja nicht so, dass Jesus etwas gegen die Wohlhabenden und Satten hat, wie wir sehen werden, wenn wir zu den Christen in Laodizea kommen. Es ist nur so, dass die Reichen sich schwerer damit tun, das wertzuschätzen, was der Herr ihnen geben möchte. Nicht so die Armen. Mit leeren Händen sind sie mehr als bereit, das anzunehmen, was Jesus bereithält. Paulus sagt dazu:

9 Ihr wisst ja, woran sich die Gnade von Jesus Christus, unserem Herrn, gezeigt hat: Er, der reich war, wurde arm, damit ihr durch seine Armut reich werdet.¹³

Wie werden die Armen reich? Indem sie als Kinder in Gottes Familie adoptiert werden. Wer ein Miterbe von Jesus ist, ist der Erbe von allem. Die Christen in Smyrna, obwohl sie materiell kaum etwas besaßen, hatten Jesus. Und wer Jesus hat, hat alles. Noch einmal Paulus:

32 Er, der seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern für uns alle dahingegen hat, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?¹⁴

10 Hebräer 10,34; Neue evangelistische Übersetzung 2020

11 Offenbarung 2,9; Zürcher Bibel 2007

12 Jakobus 2,5; Das Buch 2009

13 2. Korinther 8,9; Neue Genfer Übersetzung 2011

14 Römer 8,32; Zürcher Bibel 2007

Die Jesusnachfolger in Smyrna standen in den Augen der Welt mittellos da, doch sie waren reich an Gottvertrauen und Erbe von Gottes Königsherrschaft.



9 ... Ich weiß auch, wie bösertig du von Leuten verleumdet wirst, die behaupten, Juden zu sein, aber in Wirklichkeit eine Synagoge des Satans sind.¹⁵

Wen meint Jesus mit den »Juden«, die keine Juden sind? Es sind fanatische Juden. Wer, außer einem Juden, würde behaupten, ein Jude zu sein? Aber was ist ein Jude? Paulus beschreibt ihn so:

28 Denn nicht der ist ein wahrer Jude, der es nur in der äußerlichen Erscheinung ist. Genauso wenig kommt es auf die rein äußerlich sichtbare Beschneidung an.

29 Sondern der ist ein echter Jude, der es in seinem verborgenen Wesen ist, und die wahre Beschneidung ist die, die am Herzen eines Menschen vorgenommen wurde, zwar durch den Gottesgeist und nicht durch Einhaltung der äußeren Vorschriften. Ein Mensch, auf den das zutrifft, der wird nicht von Menschen, sondern von Gott selbst Anerkennung erfahren.¹⁶

Mit anderen Worten, ein Jude ist jeder, der Gott vertraut, unabhängig von Herkunft, Rasse oder Volkszugehörigkeit.

11 Und das Zeichen der Beschneidung empfing er zur Besiegelung der Glaubensgerechtigkeit, die ihm als Unbeschnittenem zuteilwurde; also ist er der Vater aller, die als Unbeschnittene glauben, sodass ihnen die Gerechtigkeit angerechnet wird,¹⁷

6 Es ist nun nicht so, dass das Versprechen, das Gott den Juden gegeben hat, nicht mehr gilt. Aber nicht jeder, der in eine jüdische Familie hineingeboren wird, ist wirklich ein Jude.¹⁸

Nach der Definition von Paulus sind die fanatischen Juden, die Jesus, die Apostel und die Christengemeinden verfolgen, gar keine wahren Juden. Indem sie den Glauben ihres Stammvaters Abraham zurückwiesen, wie auch das Zeugnis des Gesetzes und der Propheten, entlarvten sie sich selbst als nicht echt.

»Die behaupten, dass sie Juden sind, und es doch nicht sind«

Das kann auch eine zutreffende Beschreibung von Judaisten sein. Ein Judaist ist jemand, der versucht, den Christen jüdische Sitten und Gesetze aufzuzwingen.

15 Offenbarung 2,9; Neue evangelistische Übersetzung 2020

16 Römer 2,28-29; Das Buch 2009

17 Römer 4,11; Einheitsübersetzung 2016

18 Römer 9,6; Neues Leben. Die Bibel 2017

In einer Gemeinde in Galatien pflegte Petrus Tischgemeinschaft mit den Heidenchristen. Als Judenchristen aus Jerusalem eintrafen, verließ er die gemeinsame Mahlzeit. Paulus rügt seinen Mitapostel öffentlich:

14 Als ich aber sah, dass sie nicht richtig wandelten nach der Wahrheit des Evangeliums, sprach ich zu Petrus vor allen: Wenn du, der du ein Jude bist, heidnisch lebst und nicht jüdisch, was zwingst du die Heiden, jüdisch zu leben?¹⁹

Obwohl Petrus in dem Moment wohl fehlgeleitet war, kann man aber nicht behaupten, dass er zur »Synagoge des Satans« gehörte. Dieses teuflische Etikett kann nur die mörderischen Juden beschreiben, von denen Jesus sagte:

44 Euer wahrer Vater ist der Teufel, der Zerstörer! Und ihr? Ihr seid genau wie euer Vater! Das zeigt sich daran: Ihr habt euch seine Ziele und Leidenschaften zu eigen gemacht. Schon von Anfang an war er ein Menschenmörder!²⁰

Können wir diesen Aussagen entnehmen, dass Jesus die Juden gehasst hat? Absolut nicht! Jesus liebte alle Juden, und das tat auch Johannes, der jüdische Schreiber dieser Briefe. Jesus spricht nicht von jüdischen Menschen im Allgemeinen. Er beschreibt Fanatiker, die im Namen der Religion foltern und töten.

-  **Erinnere dich an die Pharisäer, die Jesus Kreuzigung einforderten.**
-  **Oder an den Hohen Rat, der die Apostel geißeln und Stephanus steinigen ließ.**²¹
-  **Oder an die Juden, die mit den Priestern und Ältesten einen Komplott gegen Paulus schmiedeten.**²²

Diese Extremisten waren religiöse Terroristen, die Al-Qaida ihrer Zeit. Die »Synagoge des Satans« waren also religiöse Juden, die die satanische Agenda von Gewalt und Mord übernommen haben.

Die Israeliten sahen sich als »Versammlung des Herrn«²³, Jesus aber nennt sie eine »Versammlung oder Synagoge Satans«. Dabei bezog er sich nicht auf gottesfürchtige Juden, sondern auf die religiösen Fanatiker, die ihn hassten, und die töteten, die ihnen in die Quere kamen. Den mordlustigen Pharisäern sagte Jesus: „*Euer*

19 Galater 2,14; Schlachter 2000

20 Johannes 8,44; Das Buch 2009

21 Apostelgeschichte 5,40

22 Apostelgeschichte 23,12-15

23 5. Mose 23,2-4.9

wahrer Vater ist der Teufel!“ und über die Widersacher der Gläubigen in Smyrna spricht er in gleicher Weise. Religiöse Fanatiker verfolgten Jesus in Judäa, und sie verfolgten seine Nachfolger in Smyrna.

Der Kirchenvater Eusebius berichtet, dass, als Polykarp zu seiner Hinrichtung ins Stadion gebracht wurde, sowohl Heiden, wie auch Juden lautstark seinen Tod forderten. Unter Missachtung des Sabbatgebots hatten die Juden eifrig Holz gesammelt, um Polykarp auf dem Scheiterhaufen zu verbrennen.

Jesus bringt hier Satan ins Spiel, damit wir keinen Hass gegen die Juden entwickeln. Die religiösen Fanatiker standen auf der falschen Seite, aber sie waren nicht Jesus Feinde. Der wahre Feind ist der, der sich von Anfang an allem Guten und Göttlichen entgegengestellt hat. Paulus beschreibt das so:

12 Denn wir kämpfen nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut, sondern gegen die bösen Mächte und Gewalten der unsichtbaren Welt, gegen jene Mächte der Finsternis, die diese Welt beherrschen, und gegen die bösen Geister in der Himmelswelt.²⁴

Wenn wir falsch oder schlecht behandelt werden, ist die Versuchung groß, gegen den Menschen vor uns den Kampf aufzunehmen. Anstatt unsere Feinde zu lieben und für sie zu beten, neigen wir dazu, zurückzuschlagen und den Kreislauf der Gewalt weiterzuführen. Jesus unterbricht diesen zerstörerischen Kreislauf, indem er unseren wahren Feind bloßstellt, und das ist Satan. Das tut er nicht, um den Teufel hervorzuheben, sondern um uns davor zu bewahren, unwissentlich und unbeabsichtigt sein Werkzeug zu werden.

In diesen Briefen von Jesus werden wir auf einige böse Menschen aufmerksam gemacht.

- Die Nikolaiten in Ephesus und Pergamon,
- eine Verführerin in Thyatira,
- religiöse Fanatiker in Smyrna und Philadelphia.

Jesus möchte, dass wir über diese irregeleiteten Personen hinaus schauen auf den satanischen Ursprung aller Feindschaft. Wir stehen nicht in einem Kampf gegen Menschen, sondern gegen Mächte und Gewalten der unsichtbaren Welt.

- ➡ Es ist nicht die jüdische Synagoge, die die »Ekklesia« in Smyrna zerschlägt, sondern die »Synagoge Satans«.
- ➡ Es sind nicht die Römer, die die Heiligen ins Gefängnis stecken, sondern es ist der Teufel.



9 ... **Ich weiß auch, wie bössartig du ... verleumdet wirst,**²⁵

Die religiösen fanatischen Juden haben über die Heiligen in Smyrna üble Nachrichten verbreitet und sie in falschen Verdacht gebracht. Verleumdungen oder lästern meint, Ehrverletzendes zu sagen und wissentlich unwahre Behauptungen aufzustellen. Paulus hat sehr erfolgreich das Evangelium der Gnade verkündet.

45 Als die Anführer der Juden die Menschenmassen sahen, wurden sie sehr eifersüchtig und widersprachen dem, was Paulus sagte, und redeten schlecht darüber.²⁶

4 Jeden Sabbat sprach Paulus in der Synagoge und versuchte, sowohl Juden als auch Griechen von der Wahrheit des Evangeliums zu überzeugen.

5 Als dann Silas und Timotheus, von Mazedonien kommend, in Korinth eintrafen, konnte Paulus seine ganze Zeit für die Verkündigung von Gottes Botschaft einsetzen. Mit allem Nachdruck bezeugte er den Juden, dass Jesus der Messias ist.

6 Doch alles, was er dafür ertete, waren Anfeindungen und Beschimpfungen.²⁷

Etwas ähnliches passierte in Smyrna. Die neidischen und hasserfüllten Juden verbreiteten Lügen über Gottes »Ekklesia«. Sie behaupteten Dinge wie: *„Die Christen sind Feinde des Cäsar. Sie sind gottlose Ketzer, die überall auf der Welt Unruhe stiften.“* Lukas hat solche Begebenheiten aufgeschrieben, und somit bekommen wir eine Ahnung, was in Smyrna abgelaufen ist.

6 Weil sie die beiden aber nicht fanden, schleppten sie Jason und einige andere Jesusnachfolger zu den Stadtoberen und riefen: »Diese Leute, die die ganze bewohnte Welt auf den Kopf stellen, die sind jetzt auch hier aufgetaucht!

7 Die hat Jason bei sich im Haus aufgenommen! Sie handeln alle gegen die Verordnungen des Kaisers, denn sie sagen, dass ein anderer der wahre König sei, nämlich ein gewisser Jesus!«²⁸

27 Die sieben Tage waren schon fast vorüber, da wurde Paulus von Juden aus der Provinz Asia im Tempel gesehen. Die packten ihn und hetzten das Volk auf,

25 Offenbarung 2,9; Neue evangelistische Übersetzung 2020

26 Apostelgeschichte 13,45; Das Buch 2009

27 Apostelgeschichte 18,4-6; Neue Genfer Übersetzung 2011

28 Apostelgeschichte 17,6-7; Das Buch 2009

28 indem sie schrien: „Männer von Israel, helft uns! Das ist der Verräter, der mit seiner Lehre überall in der Welt gegen unser Volk, gegen das Gesetz und gegen diesen Tempel hetzt. Jetzt hat er sogar Nichtjuden in den Tempel mitgebracht und diesen heiligen Ort entweiht!“²⁹

Hier unterbreche ich meine Gedanken.

Ich würde mich freuen, wenn du beim nächsten »Impuls für gelebtes Gottvertrauen« wieder dabei bist.